

Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, Februar 1929

III. Jahrgang, Nr. 2 / Preis 30 Pf.



Aus dem Inhalt der Nummer 2

Warum nicht Bromöl-Druck?
 Ketzereien
 Die Pflege der Objektive
 Das Fotografieren von Maschinen
 Falsche und echte Mondscheinbilder
 Was sagt Ihr dazu?
 Geschäftliche Mitteilungen
 Einladung zur Reichs-Delegiertenkonferenz
 Bilderkritik
 Ortsgruppenberichte

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat,
 Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion,
 beide Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, zu richten

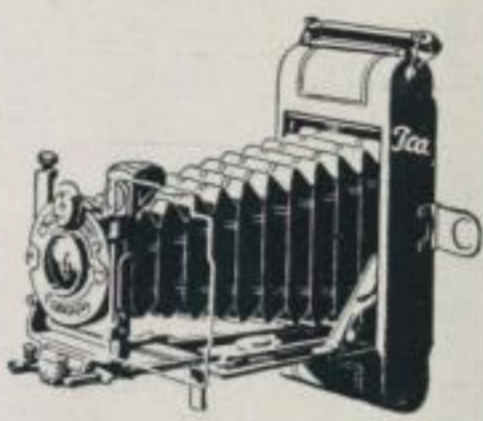
Foto- Apparate

Sämtliche

Bedarfsartikel

Entwickeln/Kopieren/Vergrößern

Richard Kind, Dipl.-
Optiker,
Leipzig, Peterssteinweg 21



328

**Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. L. D. -Spezial-
Platten, Papiere etc.** gut und billig. Preisliste verlangen
 Versand von Mk. 20,- an spesenfrei

Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt

Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät

Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.

Kurfürst 4956

Berlin W 35

Potsdamer Straße 41

Billigste Bezugsquelle für Photoapparate (Markenkameras), Optik

Photohaus Schlesinger, Große Frankfurter Straße 77

Tel. Königsst. 1563 — Preisliste anfordern [164]

Hindenburg-Drogerie
 FOTO-BEDARFSARTIKEL 765
 Mülheim, Hindenburgstraße 70

Fotohaus Walsleben
 Duisburg-Ruhrort 760
 Ludwigstraße 7 — | — Telefon 40293

Reparaturen u. Änderungen
 an Photoapparaten und Zubehörteilen
 übertragen Sie nur der ältesten
 Spezialwerkstatt

Scharbert & Co., Berlin S 42
 Ritterstraße 22 [326]

Preiswerte Gelegenheitskäufe!
 Reichhaltig. Lager aller Bedarfsartikel

M. Reichert

Inhaber: Optiker Kietzing [456]

Luckenwalde, Breite Str. 18

Foto-Apparate und Zubehör

Berlin NW 25 5

Perleberger Str. 58, neben Postamt 5

Drogerie Okoniewski

Foto-Apparate

Bedarfsartikel · Sämtl. Amateurarbeiten
 Bequeme Zahlungsbedingungen

Foto-Spezialgeschäft

Foto-Scharf 457

Luckenwalde

Treuenbrietzener Straße 20

Arbeiter-Fotografen

kaufen ihren **Fotobedarf**

nur bei

Carl Kilhey, Stahl-Drogerie

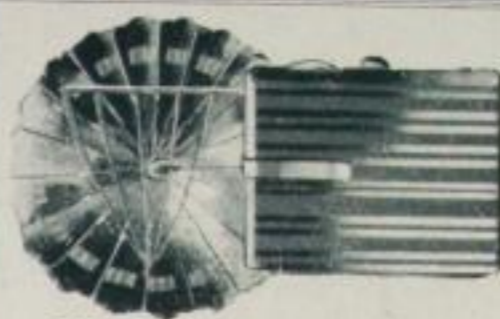
Duisburg-Meiderich

Stahlstraße 26 763

**Kauft nur beim Foto-Fachmann
 im Foto-Spezialhaus!**

631

Der Foto-Fachmann allein kann nur
 Ihre Zufriedenheit erreichen!



Boehms Sonne

die wahre Volkslampe

*Jede Aufnahme nur wenig Pfennige,
 gefahrlos, unabhängig, bequem und
 stets betriebsfertig, mit einer chem.
 Wirksamkeit bis zu 30000 Kerzen*

Verlangen Sie Prospekte und Vor-
 führung bei jedem Fotohändler!

BOEHM-WERKE A.-G.

Berlin W 35, Potsdamer Straße 104

Photo-Apparate Ia. Mit Doppel-Anastigmat 4,5,
 in Compur $\frac{9}{12}$ 75,- RM.

Desgleichen sämtliche Photo-Artikel zu billigen Preisen empfiehlt

Photo-Großhandlung Karl Hentschel, Dresden-A.

Schloßstraße 18, I (Kein Laden)

JLFORD-

Roll-Film Ultra-Rapid

20° Scheiner

**liefert gute Aufnahmen
 auch bei schlechtem Wetter**

Ausführliche Jlford-Liste Nr. 1120 kostenfrei

Jlford ist der Rollfilm f. Kameras mit lichtschwacher Optik

Zu beziehen durch alle Photohandlungen

ROMAIN TALBOT BERLIN S 42

Alleinvertrieb der einzigartigen Er-
 zeugnisse der Jlford Ltd. Jlford, London

Photo-Hansal, Berlin SO 36

Hans Albrecht Liste B. J. 28 franko nur Wiener Straße 14 b

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

WARUM NICHT BROMÖL-DRUCK?

Von R. E. Gassner

Man braucht nur ein Lehrbuch über das Bromöldruck-Verfahren in die Hand zu nehmen, um eine Antwort auf die Frage zu haben. Da wird man stets finden, daß die Beeinflussungsmöglichkeit als besonderer Vorteil betont wird. Das heißt also: Mit Hilfe des Bromöldruck-Verfahrens kann man den Charakter eines Bildes von sich aus wunschgemäß verändern.

Daß dieses Verfahren dazu beigetragen hat, aus der Fotografie ein ihrem Wesen völlig fremdes Gebilde zu machen, ja sie fast zu entwurzeln, ist bedauerlich genug. Der Amateurphotograph (also der mit „ph“) war bisher und ist zum größten Teile heute noch immer gern bereit, eine fotografische Leistung erst dann anzuerkennen, wenn ihm einer nachwies, daß er im „Edeldruck“ Meister war. Daher ist es auch möglich gewesen, daß bisher alle diejenigen auf fotografischen

Ausstellungen erhabene Sieger blieben, die Bromöldrucke ausstellten. Wer noch mehr Zeit hatte, ließ es damit nicht genug sein. Er druckte das Bromölbild nochmals um, wodurch ein Bromöldruck zustande kam. Solchen Druck bestaunen zu dürfen, war von jeher das Ideal jener Kreise, mit denen der Arbeiter-Fotograf am besten gar nicht in Berührung kommt. Tatsache ist, daß alle die „Prominenten“, wie der Fachausdruck für die Größen der bürgerlichen Fotografie lautet, ihre Preise auf Bromöldrucke in oft überwältigenden Ausmaßen erhielten. Noch jetzt ist es so, daß der ehrliche Bromsilberdruck nichts, der Bromöldruck aber alles ist, wenn es ans Preisverteilen geht.

Wohl werden die Arbeiter-Fotografen hier und da innerhalb der Organisationen einiges gehört haben, wie ein Bromöldruck entsteht: wie zuerst eine Bromsilber-



Autogen-Schweißerei

C. F., Moskau



Sonnenuntergang an der Adria

W. Z., Dresden

vergrößerung hergestellt wird, diese dann im Amidol-Entwickler sehr sorgfältig entwickelt und anschließend fixiert wird. Wie dann der gewonnene Druck ausgebleicht wird (nachdem er vorher ausgiebig gewässert worden ist), wodurch eine Gerbung des ursprünglichen Bromsilberbildes erzielt wird. Wie dieser gegerbte Druck dann im Wasserbade aufquellen muß, bis eine Art „Relief“ entsteht, der Druck im halbfeuchten Zustande mit Ölfarbe und verschiedenen großen, schräg zugeschnittenen Borstenpinseln behandelt wird und — dadurch ganz zwanglos Korrekturen des früheren Druckes erzielt werden können, so daß oft von dem ursprünglichen Bilde kaum mehr etwas übrigbleibt: alle diese Dinge werden vielleicht mehr oder minder klar auch in den Kreisen der Arbeiter-Fotografen einmal gehört worden sein. Hier geht es nicht darum, das Verfahren eingehend zu schildern. Das wäre zwecklos, weil der Arbeiter nicht zu solchen Mätzchen verführt werden soll.

Nur — nach dem Grundsatz: wenn man eine Gefahr kennt, hat sie schon dreiviertel ihres Umfanges verloren — war es notwendig, zu diesem Edeldruck-Verfahren, das so viel aufgeblasene Lichtbild-„Künstler“ erzeugt hat, einmal Stellung zu nehmen. Leute, die rechtschaffen ehrliche Handwerkerarbeit leisten könnten, weil ihnen der große innere Schwung fehlt, der den Künstler erst ausmacht, sind auf der verlogenen Basis der Edeldruck-Verfahren „zum Künstler künstlich gestempelt worden“. Sie haben einfach verlernt, ehrlich zu sein. Sie haben ihre Drucke umgemodelt und nicht

dabei gemerkt, daß sie sich selbst immer mehr in ein Doppelleben hineingewöhnt haben. Haben sie dann gar erst Preise bekommen, ja, dann sind sie überhaupt unantastbar. Es ist beinahe als ein Glück zu bezeichnen, daß der Arbeiter-Fotograf weder Zeit noch Mittel hat, um sich diesen — man kann schon sagen — gefährlichen Dingen widmen zu können.

Richtiger gesagt: er braucht sie nicht, denn seine Aufgaben sind viel zeitgemäßer. Seine Arbeit soll der Reportage dienen. Ich brauche dieses Wort, obgleich es möglich ist, daß es einseitig verstanden wird. Doch will ich es im weitesten Sinne ausgelegt wissen. So ungefähr, daß er sehen, scharf beobachten und schnell handeln lernt. Und auf die Schminke, die andre brauchen, um „Bilder“ zu machen, pfeifen kann. Er soll einfach sachlich sein. Soll Arbeitererlebnisse sammeln, selbst wenn sie keinen politischen Hintergrund haben. Und soll das Technische von Grund auf lernen, wie er sein Handwerk hat lernen müssen.

Der nicht von falschen Traditionen eingesponnene Arbeiter ist fotografisch leichter zu erziehen, als der voreingenommene, ewig mit den Makart-Buketts seiner Voreltern belastete bürgerliche Amateur. Eben diese Belastung ist es ja, die diesem den Bromölldruck als das höchste Ziel seiner Tätigkeit erscheinen läßt. Dem Arbeiter ist alles Neuland, er kann vom Grund aus aufbauen, kann sich umsehen und lernt tiefer in seine, nur seine Welt hineinschauen. Er merkt sehr bald, daß er denken muß, wenn er Fotoreportage treiben will.

Seine Negative müssen exakt durchgearbeitet sein, wenn sie vergrößerungsfähig sein sollen. Denn, wenn er seine Bromsilbervergrößerungen als Endergebnis der fotografischen Arbeit verwerten will, so müssen sie alles enthalten, was er hat ausdrücken wollen. Die „anderen“ müssen sich auf die Korrekturmöglichkeit verlassen und machen aus einem oft mangelhaften Negativ noch einen wunderschönen Wandschmuck mit Hilfe des Bromölpinsels.

Lassalle hat in irgendeiner seiner hinreißenden Äußerungen sinngemäß den Satz geprägt, daß der Arbeiter mehr Ansprüche stellen müsse. Wer Lassalle kennt, weiß, daß er das nicht nur im Sinne von „Forderungen stellen“ gemeint hat, sondern viel eher so, daß der Arbeiter an sich selbst die größten Anforderungen stellen müsse, damit er die Materie beherrsche und nicht sie ihn.

So möchte ich den Arbeiter-Fotografen, die ein böses Stück Zeitgeschichte miterleben, dringend ans Herz legen, daß sie sich nicht von kleinen Zielen (hier und da mal ein Bildchen machen, und es nachher mit falschen Mitteln auszubeuten versuchen) ablenken lassen. Sie sollen gerade in der so oft schwierigen und mühsamen fotografischen Arbeit allen Ehrgeiz darauf verwenden, ein ganz einwandfreies Negativ und eine ungefälschte Vergrößerung als erstrebenswertes und ihrer Aufgabe würdiges Ziel zu erreichen.

Darum: Laßt den „anderen“, die nicht sachlich sehen und erleben können, ihre Schminke und ihre Bromölaufflüchte. Ihr aber lernt sehen und gestalten. Schafft unsentimentale Gegenwartsbilder, die ein echter Spiegel Eures Erlebens sind. Finger weg vom Bromölldruck, der weder zu Euch noch zu Euren Aufgaben paßt!

Was sagt Ihr dazu?



Blick von Plänkners Aussicht (Thüringen)

A. N., Erfurt

KETZEREIEN

Was Mephistopheles den lustigen Gesellen in Auerbachs Keller zuruft, gilt auch für viele Fotografen:

Irrtum, laß los der Augen Band
Und merkt Euch, wie der Teufel spaße.

Nur ist es meistens kein Teufel, der seinen Spaß mit den Lichtbildnern treibt, sondern sehr ernsthafte Verfasser von Lehrbüchern, an denen ja bekanntlich kein Mangel ist. Wem als Anfänger einmal gepredigt wurde, daß er sich durchaus an die Rezepte und Ratschläge der Lehrbücher halten müsse, der wird oftmals erst durch Schaden klug. Und doch könnte mancher Mißerfolg erspart werden, wenn die Lehren der Fachmänner etwas weniger schematisch befolgt würden. Schon bei der Einrichtung zur Fotografie beginnen die Irrtümer. So wird der Schrecken jedes Amateurs, die Dunkelkammer, immer so geschildert, als müsse sie ein Stückchen ägyptischer Finsternis darstellen, und doch haben gerade die Arbeiten aus neuerer Zeit gezeigt, daß es durchaus nicht erforderlich ist, die Dunkelkammer bis auf die Wände schwarz anzustreichen. Es ist auch keineswegs notwendig, jeden Spalt der Fenster und Türrahmen mit Watte zu verstopfen, mit Papier zu verkleben oder durch Gipsbrei jeden Lichtstrahl fernzuhalten. Ganz im Gegenteil ist ein heller Anstrich der Wände von Vorteil, weil dadurch das geringe Licht, das vorhanden ist, erhalten bleibt. Notwendig ist nur

— und darauf kommt es an —, daß die Lampe zuverlässig ist.

Andere Irrlehren, die namentlich die Behandlung der Entwicklungspapiere betreffen, hat Dr. Neugebauer schon vor längerer Zeit einmal wie folgt zusammengestellt:

1. Kurze Belichtung, nahe an der Lichtquelle, liefert weiche Bilder, lange in großer Entfernung härtere Bilder. Dieses Dogma ist fast in allen Leitfäden zu finden, nur schade, daß es falsch ist. Belichte ich in 1 Meter Abstand genau 1 Sekunde, in 4 Meter genau 16 Sekunden, so sind beide Bilder absolut gleich, da sie genau gleiche Lichtmengen erhielten. Die Sache liegt aber anders. Bei großer Nähe an der Lichtquelle kommt es auf Bruchteile der Sekunde an, die innezuhalten kaum möglich ist. Die Gefahr der Überbelichtung und damit einer scheinbaren Weiche ist viel größer als in weiterem Abstand, wo erst eine volle Sekunde oder noch mehr den gleichen Fehler bedingt. Deshalb sollen zarte Platten stets in größerer Entfernung vom Lichte kopiert werden, damit das Bild richtig belichtet werde, nicht damit die Platte härter kopiert.

2. Zur Entwicklung von Bromsilberpapieren muß der Entwickler dünner gewählt werden als für Platten. Diese Regel steht in vielen Büchern, sogar in L. Davids „Praktikum“, wo eine ausführliche Begründung gegeben wird. Die Sache stimmt aber in der Praxis gar nicht. Die Bilder werden grau in grau. Um bei dem weich arbeitenden Bromsilberpapier überhaupt kräftige Tiefen zu erhalten, muß der Entwickler stark sein. Kurz, aber



Der Winter macht arbeitslos

W. W., Leipzig

ausreichend belichten, kräftig entwickeln! So steht es richtig in F. Schmidts „Kompendium der Photographie“, das ich jedem Anfänger warm empfehlen kann.

Wer in der Praxis einmal die Anweisungen der verschiedenen Lehrbücher auf ihre Gültigkeit hin prüft, wird zu der Überzeugung kommen, daß es noch eine ganze Reihe weiterer Irrtümer gibt, die verdienen, beseitigt zu werden, und wer dies tut, handelt dann nach dem schönen Grundsatz: Das sind die Weisen, die durch Irrtum zu Wahrheit reisen . . . Fritz Hansen.

*

Die vorstehenden Zeilen geben einen willkommenen Anlaß, wieder einmal auf den stattlichen fotografischen Märchenwald hinzuweisen und bei dieser Gelegenheit ein paar gut ausgewachsene Stämme auszuholzen.

Nr. 1. „Der Film ist praktisch lichthoffrei“, so lautet das Märchen. Wer das Januarheft „Der Arbeiter-Fotograf“ aufmerksam durchgelesen hat, wird wissen, daß das nicht der Fall ist, weil der Diffusionslichthof, der aus der Erhellung der Schicht in der Umgebung des von einem Lichtstrahl getroffenen Punktes herrührt, beim Film ebenso gut vorhanden sein muß, wie bei der Platte. Leuchtende Punkte, wie entfernte Lampen, sind auf Filmen niemals scharf, sondern verwaschen verbreitert. Ja, noch mehr: der Reflexionslichthof, der von den an der Rückseite des Filmblasses reflektierten Strahlen erzeugt wird, ist wegen der Dünne des Blattes ganz eng und legt sich liebevoll um den zuerst erwähnten und macht ihn noch kräftiger. Also mit der Lichthoffreiheit

des Films ist es nichts, im Gegenteil: Kleine helle Punkte werden auf dem Film merklich weniger scharf als auf einer lichthoffreien Platte. Wers nicht glaubt, der möge es probieren.

Nr. 2. „Bei Entwicklungspapieren ist es zweckmäßig, zwischen Entwickler und Fixierbad ein Unterbrechungsbad mit Essigsäure einzuschieben, um die weitere Einwirkung des Entwicklers radikal zu unterbrechen.“ So sagt das Märchen; sehen wir uns die Sache einmal etwas näher an.

Die Regel für richtige Belichtung der Entwicklungspapiere lautet bekanntlich; Die Belichtung muß genau so bemessen werden, daß das Bild nach etwa zwei Minuten seine volle Kraft erreicht hat und bei weiterer Entwicklung bis drei Minuten nicht mehr merklich an Kraft zunimmt. Also: Der Entwickler, der eine Minute lang das Bild kaum noch verändert hat, muß mit einmal abgetötet werden, damit er im Fixierbad nicht mehr weiterwirkt! Das heißt doch nichts weiter, als daß das ganze Unterbrechungsbad überflüssig ist. Ja, noch mehr, es ist zwecklos, weil ein mit Kaliummetabisulfit gut angesäuertes Fixierbad den gleichen Dienst leistet.

Und noch sind wir nicht am Ende. Das Fixierbad darf, wie immer betont wird, nicht mit starken Säuren versetzt werden, weil sonst Zersetzung mit Schwefel ausfall eintritt; es darf in ihm nur die mildere schwellige Säure des Kaliummetabisulfits verwendet werden. Hantiert man aber mit einem Unterbrechungsbad mit Essigsäure, so wird diese starke Säure in das Fixierbad verschleppt, zum mindesten so weit, wie sie bereits in die Gelatine eingedrungen ist. Die Zersetzung des Fixierbades, die vermieden werden soll, wird also noch begünstigt. Märchenlogik!

Nr. 3. Ein Bläschen im Objektiv ist etwas Schreckliches, besonders in den Augen vieler Fachleute, denn so ein Bläschen verzerrt das Bild. So spricht das Märchen. Es hat scheinbar recht, denn ein Bläschen ist weiter nichts als eine kleine Extralinse, die für sich ein besonderes Bild entwirft. Über dieses Bild machen wir uns am besten eine Vorstellung an einem praktischen Beispiel; ein Objektiv 1:4,5, Brennweite 13,5 cm, habe ein stattliches Bläschen von 2 Millimeter Durchmesser. Die Fläche, die das Bläschen einnimmt, ist gerade $\frac{1}{225}$ der Fläche der Linse. Wie sich das ergibt, wollen wir hier nicht erörtern.

Machen wir nun eine Aufnahme mit richtiger Belichtung, so ist leicht einzusehen, daß das von dem Bläschen entworfene Bild 225fach unterbelichtet ist. Die Besitzer der Luchsaugen, die dieses unterbelichtete Bild über dem eigentlichen zu erkennen vermögen, sind wahrhaft zu beneiden. — Na, aber das geschulte Auge soll so etwas doch sehn können. Leider haben diese Schlaumeier mit dem geschulten Auge noch etwas vergessen, und das sind die Gesetze der Optik, die einem manchmal einen nichtswürdigen Streich spielen können. Das Bläschen ist nämlich eine sehr stark gekrümmte, zerstreue Linse, welche die Brennweite kräftig verlängert. Das heißt, das von dem Bläschen entworfene Bild ist erst ein ganzes Stück hinter der Mattscheibe scharf, auf ihr selbst ist es total verwaschen. Und dazu 225fach unterbelichtet! Das war das Märchen vom Bläschen im Objektiv, an das brave Kinderchen immer noch glauben.

Für heute genug. Später können wir ja wieder mal einen Ausflug in den Märchenwald unternehmen.

P. V. Neugebauer.

DIE PFLEGE DER OBJEKTIVE

Von P. Wiegleb - Wernigerode

Diese, die das Wertvollste unserer fotografischen Apparate darstellen, verlangen nicht nur aus diesem Grunde, sondern auch, wenn sie in ihren Leistungen nicht zurückgehen sollen, eine schonende Behandlung während und außer Gebrauch. Eine Reihe von Punkten ist zu beachten, wenn ein Objektiv dauernd seine guten Eigenschaften behalten soll. Wenn auch meistens angenommen wird, daß Glas und Metall der Objektivteile unveränderlich seien, so trifft dieses jedoch nicht zu und gegen unsachgemäße Behandlung ist das Glas der Objektivteile besonders empfindlich. Vor allem ist die Politur der Linsenflächen, besonders bei weichen Gläsern, des Schutzes bedürftig und ist der Staub der größte Feind der Politur. Ist eine Linse staubig geworden, darf man sie nicht mit irgendeinem beliebigen Tuche säubern, es soll dazu nur reine, ausgewaschene Leinwand, oder noch besser Baumwolle, benutzt werden. Neue Stoffe sind ungeeignet, da sie infolge der Appretur harte Stellen besitzen. Hirschleder ist wenig geeignet zum Reinigen des Objektivs, da es häufig größere Mengen Staub, sogar feine Sandkörner in sich aufnimmt. Auch wird Leder beim Waschen leicht hart und steif. Das zum Reinigen der Objektivteile verwendete gewaschene Leinen- oder Baumwolltuch verwende man nur zu diesem Zweck und verwahre es bei Nichtgebrauch, nachdem man den abgewischten Staub kräftig herausgeschlagen hat, in einer dichten Blechschachtel.

Beim Putzen werden die Linsen angehaucht, die Anwendung von Spiritus oder Ammoniak, beide nur in verdünntem Zustand, ist nur in dringenden Fällen angebracht. Man vermeide es in diesem Falle, die Flüssigkeit auf das Objektiv zu bringen, da sie sonst leicht durch die Fassung an die Kittflächen der Linsen dringt und diese zerstört, sondern feuchte das Tuch mit der Putzflüssigkeit an. Bei sehr staubigen Linsen wird die Hauptmenge derselben zuerst mit einem weichen Pinsel entfernt und dann erst mit dem Tuche gesäubert. Würde das Tuch gleich benutzt werden, so würde man mit diesem und dem Staube die Politur beschädigen, da der Staub sehr scharfkantig ist. Die Politur ist aber ein Haupterfordernis der Güte der Linsen. Durch Beschädigung und Zerstörung leidet die präzise Wirkung der optischen Fläche und die unregelmäßige Zerstreuung des Lichtes wird größer zum Schaden der Brillanz des Bildes. Es ist daher auch verkehrt, die Linsen zu oft zu putzen. Viel besser ist es, wenn dafür Sorge getragen wird, die Ursachen zum Putzen zu vermeiden und die Linsen selbst möglichst vor Staub zu schützen. Das läßt sich in einfacher Weise dadurch erreichen, daß man das Objektiv von beiden Seiten mit dicht schließenden Staubdeckeln versieht. Auch die Objektivteile an Klappkameras sollen mit einem Objektivdeckel versehen sein, da der aufklappbare Laufboden nicht staubdicht schließt. Auch lasse man die Kamera nie lange in geöffnetem Zustande. Das gilt besonders für den Aufenthalt im Freien. Bei Spreizenkameras, die ein freiliegendes Objektiv besitzen, achte man besonders auf dicht schließende Objektivdeckel.

Sind durch irgendeinen Vorfall Kratzer in die Linsen gekommen, so macht man diese unschädlich, indem man sie mit schwarzem Lack oder dergleichen ausfüllt, wodurch die diffuse Zerstreuung beseitigt wird. Der dadurch verursachte Lichtverlust ist nur gering, wenn der Kratzer im Verhältnis zur Linsenoberfläche klein ist. Manche Gläser der modernen Objektivteile sind gegen atmosphärische Einflüsse sehr empfindlich und beschlagen leicht. Das läßt sich nun nicht vermeiden, und die Gläser müssen von Zeit zu Zeit geputzt werden. Da bei diesem Vorgange die Linsen nicht nur von außen, sondern auch von innen beschlagen, muß man zur Reinigung die Linsen



Ungemütliche Arbeit

A. N., Erfurt

aus dem Objektivrohr entfernen. Bevor man diese Arbeit vornimmt, zeichnet man die Linsenfassung und das Objektivrohr durch einen feinen Strich, den man mit einer scharfen Nadel einritz. Dadurch hat man einen Anhaltspunkt, bis wie weit man die Fassungen einzuschrauben hat, um den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. Es ist streng zu vermeiden, daß man die Objektivhälften mit Gewalt zusammenschraubt, selbst wenn sie ursprünglich scheinbar sehr fest gesessen haben. Im neuen Zustande war dies sicherlich nicht der Fall, denn die Linsen verspannen sich hierdurch und es treten Beugungserscheinungen auf. Werden die Objektivhälften nicht genügend zusammengeschoben, dann treten ebenfalls optische Fehler auf, die sich namentlich bei den unverkitteten Anastigmaten leicht bemerkbar machen, indem sie die Brillanz und Schärfe des Bildes beeinträchtigen.

Um das feine Gewinde beim Zusammenschrauben des Objektivs nicht zu beschädigen, ist mit ganz besonderer Sorgfalt zu verfahren. Man verfährt dabei so, daß man die Objektivhälften mit leichtem Druck auf das Objektivrohr setzt und zuerst so dreht, als wenn man dieselben heraus-schrauben wollte. Es tritt dann ein Moment ein, bei welchem man ein geringes Einspringen der Fassung hört oder fühlt. Dies ist das Zeichen für den Anfang der beiderseitigen Gewindehälften und man kann jetzt ohne weitere Umstände in der umgekehrten Richtung das Objektiv zusammenschrauben.

Objektiv und Kamera werden an einem Ort aufbewahrt, der vor größeren Temperaturschwankungen geschützt ist.

DAS FOTOGRAFIEREN VON MASCHINEN

Von Karl Hansen, Berlin

Die Sache ist weit einfacher, als es meist angenommen wird, wenn man sie richtig mit Überlegung anpackt. Die vermeintlichen Schwierigkeiten bei Aufnahmen von Maschinen oder deren Einzelteilen liegen in der einwandfreien, d. h. überstrahlungsfreien Wiedergabe der glänzenden Maschinenteile sowie gut durchgezeichneten Schattenpartien. Weiter ist die Wahl des Aufnahme-standpunktes wichtig, um eine einwandfreie Perspektive im Bilde zu erhalten. Die Beleuchtung der aufzunehmenden Objekte ist mit einer der wichtigsten Faktoren bei derartigen Aufnahmen.

Wie werden nun die Aufnahmen durchgeführt? Jeder solid gearbeitete Apparat mit einem scharfzeichnenden Objektiv kann benutzt werden, doch nicht unter $6,5 \times 9$, am besten 9×12 oder 13×18 . Von den kleinen Negativen werden Vergrößerungen hergestellt; denn das Herstellen von Vergrößerungen ist heute nicht mehr schwieriger, als eine Kopie anzufertigen. Zum Apparat gehört natürlich ein wirklich feststehendes Stativ. Die berühmten „Westentaschen-Universal-Tisch-Baum-Stuhl-Stativ“ (ich hätte beinahe auch noch Luftstativ geschrieben) machen das Einstellen zur Qual, und man erhält dann meist noch als Resultat eine verwackelte Aufnahme. Also ein solides, auch wirklich feststehendes Stativ ist erforderlich. Die beste Ausrüstung für diese Zwecke ist eine Reisekamera mit drei Objektiven verschiedener Brennweite. Notwendig ist sie jedoch nicht. Was die Optik anbetrifft, so ist jedes gut korrigierte, scharfzeichnende Objektiv brauchbar. Lichtstärke von $F:6,8$ genügt vollkommen, lichtstärker braucht das Objektiv nicht zu sein, ja darf es wegen der geringen Tiefenschärfe der lichtstarken Objektive auch nicht sein, denn es muß dann doch abgeblendet werden.

Der Aufnahme-standpunkt muß so gewählt sein, daß die abzubildenden Gegenstände nicht verzeichnet werden, d. h. die näher zum Apparat gelegenen Teile der Maschine nicht zu groß erscheinen. Man arbeitet daher aus möglichst großer Entfernung. Die Scharfeinstellung muß sehr sorgfältig vorgenommen werden, um alle Teile des Objektes gestochen scharf wiederzugeben. Mit der Entfernungseinstellung wird es aber nur selten zu erreichen sein, es muß dann eben entsprechend stark abgeblendet werden. Man wird sogar in jedem Fall abblenden, um eine längere Belichtung zu ermöglichen (vorausgesetzt, daß keine Personen mit abgebildet werden sollen). Die längere Belichtungszeit ermöglicht ein besseres Ausleuchten des Objektes. In den seltensten Fällen genügt das Tageslicht oder die betreffende Raumbeleuchtung zur Aufnahme. Es muß mit einer künstlichen, starken Lichtquelle nachgeholfen werden, schon um die Schattenpartien aufzuhellen. Als Lichtquellen kommen Magnesiumband oder Heimplampen in Frage. Blitzlicht läßt sich nur sehr selten anwenden.

Ist alles zur Aufnahme fertig, dann wird der Verschuß geöffnet. Mit einer brennenden Heimplampe (oder Magnesiumband) geht man nun auf die aufzuhellenden Schattenteile los, aber immer so, daß das Licht der Lampe nicht in das Objektiv gelangen kann. Vor dem Apparat kann man sich ruhig bewegen. Ist eine längere Maschine aufzunehmen, dann beginnt man mit seiner Lichtwanderung an einem Ende derselben und schreitet

dieselbe langsam ab, indem man die Lampe leicht auf und ab bewegt. Besonders dunkle Partien werden länger, aber immer mit bewegter Lampe, aufgehellt. Hellere Partien im Objekt brauchen nicht oder nur flüchtig beleuchtet zu werden. Durch die Art der Beleuchtung läßt sich auch die umfangreichste Maschine, die sonst von keiner weiteren Lichtquelle beleuchtet wird, absolut einwandfrei aufnehmen, ohne daß im Negativ irgendeine Retusche, sei es auch nur geringes Ausgleichen von Licht und Schatten, notwendig ist. Unter allen Umständen ist natürlich darauf zu achten, daß kein Licht der Lampe in den Apparat gelangt und daß die Lampe stets bewegt wird. Durch die direkte ständige Bewegung der Lampe entstehen keine starken Schlagschatten oder störende Reflexe an den blanken Maschinenteilen. In jedem Fall ist es ratsam, lieber etwas länger zu belichten, als zu kurz, denn eine nicht gerade übertriebene Überbelichtung ist leicht bei der Entwicklung auszugleichen und man vermeidet so am besten die sonst leicht auftretende Härte im Bilde. Als Aufnahmematerial ist eine gute orthochromatisch-lichthoffreie Platte mittlerer Empfindlichkeit anzuwenden.

Zur Entwicklung derartiger Aufnahmen dient ein weicherarbeitender Entwickler. Ist infolge zu geringer Ausleuchtung der Schattenpartien ein Negativ etwas zu hart ausgefallen, ist jedoch genügend Zeichnung in den Schatten enthalten, dann können die Kontraste in jedem gewünschten Grade vermindert werden durch den folgenden Abschwächer. Das Negativ wird gebleicht in einer Lösung von 5 g Kupfervitriol und 5 g Chlornatrium in 100 ccm Wasser. Darauf wird gewaschen und wieder entwickelt bis die Lichter gerade die richtige Deckung haben. Hierauf wird gewaschen und fixiert und gründlich gewässert. Ist nicht genügend abgeschwächt worden, dann kann der Vorgang noch einmal wiederholt werden.

Das Kopieren der Negative erfolgt je nach dem Verwendungszweck. Sollen die Kopien als Illustrationsmaterial dienen, dann werden sie auf glänzendem Papier hergestellt.

Anfragen betr. Rezepte für Ausgleichsentwickler. In der Nr. 8. des 2. Jahrganges ist auf Seite 10 ein Artikel mit Rezepten über dieses Thema enthalten. Wir veröffentlichen nachträglich noch einmal das Rezept von Windisch:

100 ccm Wasser
0,2 g Brenzkatechin
0,5 ccm 10proz. Lösung von krist. Natriumsulfid
1 ccm 10proz. Lösung von Ätznatron.

Weitere Anweisungen sind enthalten im Rezepthandbuch von Prof. Neugebauer, Nr. 1 der Photofreund-Bücherei, Verlag G. Hackebeil A.-G., Berlin S 14.

Für Bastler. Die Redaktion erhält vielfach Anfragen betr. Selbstbau von Vergrößerungsapparaten. Anleitungen und Zeichnungen hierzu befinden sich in folgenden älteren Nummern des „Arbeiter-Fotograf“: Vergrößerungsapparat für Kunstlicht in Nr. 6 des 1. Jahrg., für Tageslicht in Nr. 1 und Nr. 3 des 2. Jahrganges. Neue Leser können diese Hefte durch die Expedition des Neuen Deutschen Verlags, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, beziehen.



Thüringer Wald

A. N., Erfurt

FALSCHES UND ECHTE MONDSCHNEINBILDER

Besonders beliebt ist diese Art von Mondscheinaufnahmen für Seestücke. Man kennt Hunderte über Hunderte von „Mondscheinnächten am Meeresstrand“, die alle an einem schönen Nachmittage fotografiert sind.

Allerdings kann man natürlich auch wirklich beim Mondschein fotografieren, aber eine derartige echte

Mondscheinaufnahme bietet im allgemeinen sehr wenig Reiz. Die

Schwäche des Lichtes erfordert endlose Belichtungen selbst bei guter Optik, und bei Vollmond wird man kaum unter 10 Minuten auskommen. In dieser Zeit bewegt sich der Mond schon so stark, daß sich die

Konturen der Schatten verschieben und daß gerade jene Kontraste zwischen Hell und Dunkel, die den Reiz eines Nachtbildes ausmachen, sich ab-

stumpfen. Solche Bilder bekommen leicht das Aussehen eines grau in grau erscheinenden Dämmerungsbildes, und auch die Berücksichtigung von erleuchteten Fenstern oder dergl. kann nicht viel daran retten. Wählt man dagegen ein Hilfsmittel, das allerdings nur einem sehr beschränkten Kreise verfügbar ist, bedient man sich der Mitternachts-sonne, dann wird man tatsächlich echte Nachtbilder mit hübschen Effekten erzielen können, denn die Aktivität der Sonne ist auch unter diesen eigenartigen Verhältnissen noch so intensiv, daß mit guten Objektiven kurze Belichtungszeiten möglich sind.

Für das Fotografieren bei Mondlicht gibt Ludwig Rosenbaum, Dresden - Weinböhla, der sich ganz besonders mit dieser Art von Nachtaufnahmen befaßt hat, die folgenden Winke: „Ein Straßennmotiv, das wir am Tage mit $\frac{1}{100}$ Sekunde aufnehmen, erhalten wir bei Nacht mit Mondbeleuchtung unter sonst gleichen Umständen in $\frac{1}{2}$ Stunde, d. h. in der 180 000fachen Belichtungszeit. Dieses Verhältnis

ist im Vergleich zu dem gewaltigen Unterschied der Lichtstärke von Sonne und Mond so gering, daß es in der Fotografie durch Belichtungsverlängerung leicht zu bewältigen ist. Künstliche Lichtquellen, wie Laternen, erleuchtete Fenster usw. als direkte (im Bereiche des Bildes liegende) oder indirekte (das aufzunehmende Objekt beleuchtende) Hellig-

keitsspender

unterstützen das Mondlicht wirksam und ermöglichen selbst ohne dieses vollendete Bilder. Im Winter erhöhen leuchtende Schneeflächen die nächtliche Helligkeit bedeutend, so daß man im allgemeinen die jeweilige Belichtungszeit

um $\frac{1}{4}$ kürzen kann. Der Mond selbst darf bei wolkenlosem Himmel nicht mit ins Bildfeld fallen, weil sonst auf dem Negativ infolge der langen Belichtung der in dieser Zeit zu-

rückgelegte Mondweg sichtbar würde. Er wird daher oft nach der Aufnahme mit der Vorder- oder Hinterlinse nachbelichtet. Davon ist jedoch abzuraten, da dieses Verfahren in keinem Falle zur Erhöhung der naturgetreuen Wiedergabe beiträgt. Der Mond tritt dann als weiße klecksige Scheibe in meist unnatürlicher Größe aus dem dunklen Himmel hervor.

Karl Hansen äußert sich zu diesem Thema im Heft 3/1918 der „Photo-Technik“ wie folgt: „Die einzige technische Schwierigkeit bei Aufnahmen bei Mondlicht ist die Ermittlung der Belichtungszeit. Diese Schwierigkeit ist jedoch leicht zu überwinden, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Bahnen der Sonne und des Mondes einander sehr ähnlich sind. Die kreisförmige Bahn des Mondes ist nur ein wenig gegen die Ekliptik geneigt. Für die Ermittlung der Beleuchtungsstärke bei Mondlicht kann dieser Unterschied vernachlässigt werden. Sonne und Vollmond stehen sich nun am Himmel annähernd gegenüber. Der Mond hat im Winter seine größte Höhe über dem Horizont, die Sonne dagegen



Mondscheinaufnahme mit künstlicher Lichtquelle (Fenster) wirkt echt. 26. Dez., zwischen 23 u. 24 Uhr. Obj. 4,5, Blende 6,3, 40 Minuten

F. J., Essen

im Sommer. Der Mond steht am Himmel immer annähernd an der Stelle, an der die Sonne vor einem halben Jahre stand. Der Vollmond steht um Mitternacht im Meridian, also an der Stelle, wo die Sonne um 12 Uhr mittags steht. Zur Bestimmung der Belichtungszeit kann daher jede gute Belichtungstabelle Anwendung finden. In der Tabelle ermittelt man die Belichtungszeiten für den Tag und die Stunde, aber für die Zeit vor einem halben Jahr. Die gefundene Belichtungszeit ist nun mit dem von Zöllner ermittelten Mondfaktor = 618 000 (für die Rechnung genügt 600 000) zu multiplizieren. Diese Zahl ist aber nur gültig für Aufnahmen bei Vollmond, die bei den einzelnen Phasen entsprechend der Breite der Mondsichel geringer wird. So ist die Helligkeit beim ersten Viertel von Scheller auf $\frac{1}{10}$ der des Vollmondes bestimmt worden und ist, wenn die Aufnahmen nicht bei Vollmond hergestellt werden, zu berücksichtigen. — Die geringe Intensität des Mondlichtes erfordert also lange Belichtungszeiten. Es ist daher vorteilhaft, im Winter, wenn der Vollmond seinen höchsten Stand erreicht hat, derartige Aufnahmen mit den verhältnismäßig kürzesten Belichtungszeiten herzustellen. Bei lichtstarkem Objektiv und höchst empfindlicher Platte ergeben sich selbst unter den günstigsten Umständen noch immer Belichtungszeiten einiger Minuten.“

Was Mondscheinaufnahmen im üblich bekannten Sinne anbetrifft, wie z. B. Wald-, Heide- und See-



Mondscheinaufnahme ohne künstl. Lichtquelle, F. K., Berlin
wirkt unecht. Ende Nov., Obj. 4,5, Blende 4,5, 15 Min.

landschaften, Meer und Gebirge, wo keine künstlichen direkten und indirekten Lichtquellen vorhanden sind, so verzichtet man am besten darauf, diese dem bloßen Auge zu malerisch wirkenden Motive im Bilde festzuhalten, da eine jeder Kunstkritik standhaltende Aufnahme solcher Mondscheinslandschaften einfach unmöglich ist. D. h. wenn man sie wirklich bei Nacht machen will!

Entnommen mit freundlicher Erlaubnis: Photofreund-Bücherei, Band 11
„Photographie bei Nacht“ von Hans Böhm. Verlag Guido Hackebeil A.-G.
Berlin. Preis 3,50 Mark.



Berlin im Licht

M. B., Berlin



Hochgehende Wildenten am Flutkanal

F. Sch., Leipzig

WAS SAGT IHR DAZU?

(Für alle in diesem Abschnitt veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der Mensch, der einsam in der Tagesfron dahinleben muß, steht immer vor der Gefahr, sich zuletzt selbst totzuschweigen. Zwar bieten unsere Arbeiter-Fotografen-Organisationen die Möglichkeit zum Austausch. Aber nicht jeder ist ein Redner. Er hat Hemmungen, wenn er öffentlich sprechen soll. Aber, wenn er allein ist, dann kommen ihm Gedanken, die vielleicht nicht nur für ihn, sondern für alle Arbeiter-Fotografen wichtig sind. Auch hier wollen wir helfen! Wir stellen in Zukunft jedem Arbeiter-Fotografen die jetzt erstmalig veröffentlichte Austausch-Ecke „Was sagt Ihr dazu?“ zur Verfügung. Über die Aufnahme eingehender Meinungsäußerungen müssen wir uns natürlich das Entscheidungsrecht vorbehalten. Was nicht abgedruckt werden kann, wird brieflich beantwortet. Was sagt Ihr dazu?
Die Redaktion.

Die „Tagung der Altersschwachen“, wie der „A.-F.“ die Kölner Jahresversammlung des „Verbandes Deutscher Amateurphotogr.-Vereine“ so treffend nannte, beginnt sich auszuwirken. Zwar mehr hinter den Kulissen, aber doch mit theatralischen Gesten. Zwei Dinge sind eingetreten, die niemand voraussah. Man war bei den bürgerlichen Vereinen so schön an das „Wurschteln“ gewöhnt. (Das mag damit zusammenhängen, daß der Sitz des VDAV, in München, der Stadt der berühmten Weißwürs(ch)te, ist und der ganze Verband wie ein Militärverein aufgezogen ist.) Ausgerechnet der „A.-F.“ fand zuerst Worte für diese Institution, die an produktiver Arbeit so gut wie nichts, an gegenseitiger Beweihräucherung außerordentlich viel getan hat. Überraschend aber war, daß der kritische Aufsatz innerhalb bestimmt eines, sicher aber auch in anderen dem VDAV angeschlossenen Amateurvereinen ein Echo fand. Dieser Widerhall ist es, der die Arbeiter-Fotografen stolz machen darf.

Bisher war es doch so, daß man die A.-F.-Vereinigung totschwieg. Das war ein Trick, dessen Verbrauchtheit den bürgerlichen Amateuren recht plötzlich und recht unangenehm ins Bewußtsein trat. Nach der Kölner Tagung wurde in der „Berliner Vereinigung zur Pflege der Liebhaberphotographie“ ziemlich heftig Kritik an der Kritik des „A.-F.“-Berichtes geübt. Man gab sich nach dem in der „Photographie für Alle“ erschienenen Versammlungsbericht zwar die größte Mühe, die Sache so hinzustellen, als ob der Bericht lediglich humoristisch von den Erschienenen aufgefaßt worden sei. Liest man aber aufmerksam weiter, dann zeigt sich mit einem Male, daß die scheinbare Lustigkeit verdammt nach Galgenhumor aussah. Es schien schon mehr Sodbrennen bei den Versammlungsteilnehmern entstanden zu sein, denn ein Herr John hat, wie es im Berichte („Photographie für Alle“, Nr. 23) heißt, „eine lebhaftige Debatte durch das Verlesen des „A.-F.“-Artikels hervorgerufen“. Und ein Herr Lehmann warnte sogar davor, die organisierten Arbeiter-Fotografen als Gegner zu unterschätzen. Ja, man ging sogar noch weiter. Man stellte plötzlich fest, daß der Bericht „vollkommen recht habe“, zumal „der Arbeiter-Fotograf viel opferfreudiger sei als die Mitglieder der bürgerlichen Amateurfotografen-Verbände“.

Wie es in dem VDAV aussieht, das konnte man in den Berichten lesen, die von den Verbandsblättern nachher veröffentlicht wurden. Vor allem wurde erstmal wieder „geweihräuchert“. Man ist ja so stolz, daß der 1. Vorsitzende des Verbandes ein ehemaliger hoher Offizier ist. Er wurde natürlich wiedergewählt, weil er seine Sache so wunderschön das ganze Jahr über gemacht hatte. Bloß später zeigte es sich, daß er überhaupt nichts gemacht hatte. Die Klagen der Verbände waren so, daß dieser Mann eigentlich schleunigst hätte verschwinden müssen.

Dazu noch eines als Ergänzung: Mutet es nicht geradezu lustig an, daß man auf der einen Seite den Arbeiter-Fotografen mit jedem nur denkbaren Mittel bekämpft, auf der anderen Seite ihn aber als Vorbild hinstellt. Der „Photofreund“, das offizielle Organ des VDAV vom Gau Brandenburg, veröffentlichte 1928 auf Seite 394 unter der Überschrift: „Was die anderen können!“ den in Erfurt gefaßten Entschluß der dringend gewordenen Gebührenerhöhung. Dieser Aufruf war so knapp und sachlich, daß die genannte Zeitschrift keinen Kommentar dazu zu geben brauchte. Die Überschrift war ja bereits vielsagend genug. Und in Köln jammerte man ausgiebig, daß nicht einmal die regelmäßigen, wirklich geringen Verbandsbeiträge einzutreiben seien. Man stellte sich selbst das Armutszeugnis aus, daß man nicht weiter wußte — und daß eben das Zusammenhalten eines Verbandes nicht so leicht ist wie das Herumjagen einiger Bataillone auf dem Exerzierplatze von Anno dazumal.

Aber das andere ist noch wichtiger. Die Industrie, die recht kurzsichtigerweise den „Arbeiter-Fotografen“ boykottiert hat, wirft jährlich viele Tausende von Mark, die nebenbei doch auch zum Teil von den Arbeiter-Verbrauchern mit aufgebracht werden müssen, für die Preisverteilung anlässlich der Ausstellung während der Verbandstagung des VDAV. aus. Obgleich diese Preise dem Sinne nach Amateurfotografen zugute kommen sollen, werden sie an ein paar mehr oder minder berufsmäßig arbeitende Fototeute verteilt. Zuerst fand sich in Berlin eine Gruppe junger VDAVer, die gegen diese Art der Preisverteilung Sturm lief. Erfolg: gering, wenn nicht ganz unbedeutend. Dann kam im Meinungsaustausch des „Photofreund“ ein Herr Griebner aus Essen, der auf diesen Skandal hinwies. Damit kam die Sache ins Rollen. In einem Hefte des „Photofreund“ ergriff der eigene Schriftleiter des Verbandsorgans, Fr. Willy Frerk, Partei gegen die unglaubliche Geschäftsführung des VDAV., und der Fotoschriftsteller Wolf Henry Döring hielt es für notwendig, seinerseits Einspruch zu erheben und Vorschläge zu machen. Der Erfolg aller guten Absichten: der VDAV.-Vorstand hat sich noch nirgends vernehmen lassen. Er hat auf keinen der drei begründeten Aufsätze auch nur ein Wort der Entgegnung gefunden, das auch nur eine Aussicht auf Abstellung geben könnte. Daß man so die „bürgerliche“ Amateurfotografie am besten ruiniert, ist dem Gesamtvorstand eben „Wurscht“.

Diese Zeilen wurden lediglich deshalb geschrieben, weil die meisten der Arbeiter-Fotografen kaum in der Lage sind, die Vorgänge innerhalb der organisierten bürgerlichen Fotografie zu verfolgen. Lernen können sie wohl daraus, immer und bei jeder Gelegenheit für die „Arbeiter-Fotografie“ zu werben. Daß sie ein Kampfmittel sein soll, ist nicht ihr schlechtestes Merkmal.

Was sagt Ihr dazu? Moritz Bergknecht.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN DER ARBEITER UND DAS LICHT

Leben und Arbeiten ist nur möglich bei Licht.

Erinnerungen aus Arbeit und Leben sind ebenfalls nur möglich bei Licht.

Im allgemeinen gibt es nur ein Licht, daß jedem zur Arbeit und zum Leben zur Verfügung steht.

Das ist die Sonne.

Leider nur am Tage.

Hier Abhilfe zu schaffen, ist nur möglich mit einer Volkslampe, die so billig ist, daß jede Aufnahme viel weniger kostet, als die zu verwendende Platte oder der Film.

Eine einzige Lampe entspricht diesen Bedürfnissen:

Es ist dies „Boehms Sonne in der Westentasche“.

Jede Aufnahme kostet nur wenige Pfennige und dabei ist sie gleichzeitig unabhängig von Raum und Zeit. Bei welcher Gelegenheit auch immer, die „Sonne“ steht immer mit ungeheuren Lichtstärken zur Verfügung. Selbst beim billigsten Apparat gelingt jede Aufnahme. Es bleibt gleichgültig, ob sie im kleinsten Zimmer, im Arbeitsraum, gelegentlich einer Versammlung, im Restaurant oder sonst wo gemacht werden soll.

Der Erfolg ist immer ein ganz überragender, da jede Aufnahme trotz der schwierigsten Umstände und der billigsten Apparate bestimmt gelingt.

EINLADUNG

ZUR ZWEITEN

REICHS-DELEGIERTENTAGUNG

Die nach dem Statut der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands in diesem Jahre notwendige Reichsdelegiertentagung findet Ostern in Dresden statt.

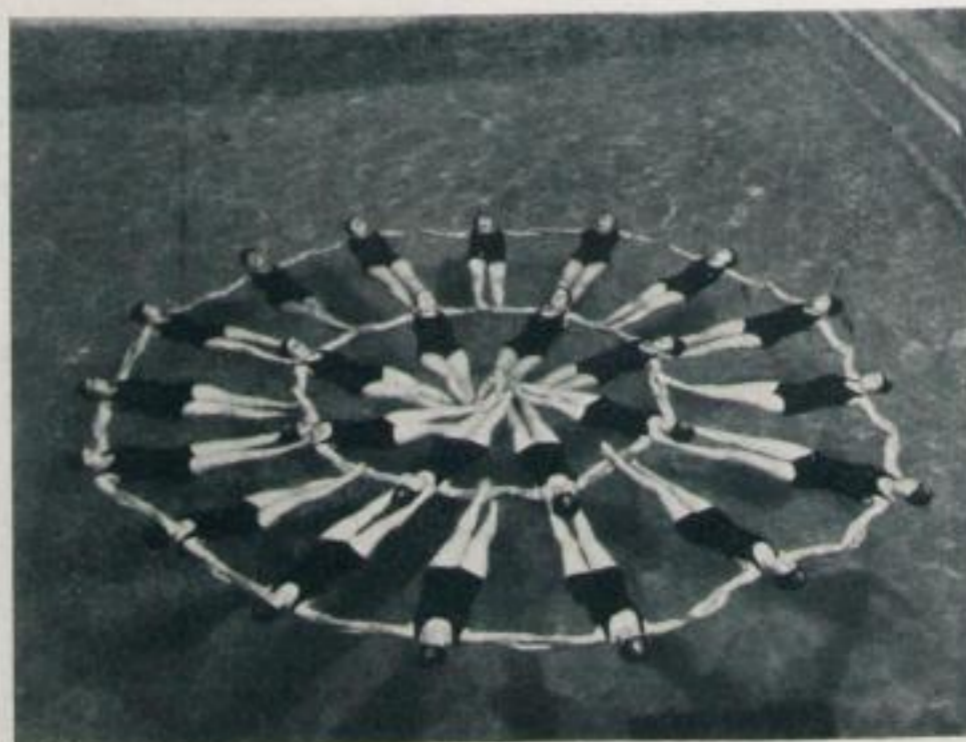
Die Tagung beginnt Sonnabend, den 30. März, nachmittags und endet Sonntag, den 31. März, abends. Für den zweiten Ostertag ist ein Ausflug in die Sächsische Schweiz vorgesehen.

Tagungsordnung:

1. Referat über „Die Fotografie im Dienste des Klassenkampfes“.
2. Referat über „Unser praktisches Arbeiten auf den Übungsabenden“.
3. Bericht des Vorstandes
 - a) Organisatorisches,
 - b) Finanzielles,
 - c) Bericht der Bezirksleitungen.
4. Unsere Zeitung.
5. Statuten, Wahlen.
6. Anträge, Verschiedenes.

Im Zusammenhange mit dieser Tagung veranstaltet die Ortsgruppe Dresden eine Ausstellung. Alle vorhandenen Wandermappen sind zur Delegiertentagung zu schicken.

Die Wahl der Delegierten erfolgt nach den im besonderen Rundschreiben an die Ortsgruppen ergangenen Richtlinien.



Kunstreigen im Hallenbad

A. Sp., Solingen

B I L D E R K R I T I K

Bilder zur Kritik müssen auf der Rückseite alle Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen unerlässlich

Die Arbeitsaufnahme ist für uns Arbeiter-Fotografen das Gebiet, welches uns am nächsten liegt und das wir außer der Tendenz- und Sportaufnahme am meisten pflegen wollen. Überall bietet sich uns Gelegenheit für solche Aufnahmen, aber leider macht der auf vielen Arbeitsstätten herrschende Lichtmangel die Aufnahme bei voller Bewegung der zu Fotografierenden oft unmöglich. Wir müssen deshalb auch zu gestellten Szenen greifen, wenn uns die technischen Hilfsmittel, wie Momentblitzer, lichtstärkste Optik usw., fehlen. Immer aber muß das fertige Bild echt wirken und darf keine Spur der oft mühsamen Vorbereitungen erkennen lassen. Die hier wiedergegebenen beiden Arbeitsaufnahmen gehören in die Kategorie der gestellten, bei denen sich nach genauer Betrachtung verschiedene Mängel offenbaren.

Schmiede am Amboß. Die interessante Beleuchtung durch die gegenüberliegenden Fenster läßt die Personen plastisch aus dem rauchgeschwärzten Hintergrunde hervortreten. Dabei ist das stärkste Licht auf die an dem Amboß lehenden Werkzeuge konzentriert und sorgt so für eine sehr gute Belebung des Vordergrundes, ohne von den handelnden Personen abzulenken. Die geringe Überstrahlung an den Fensterstegen wird kaum als



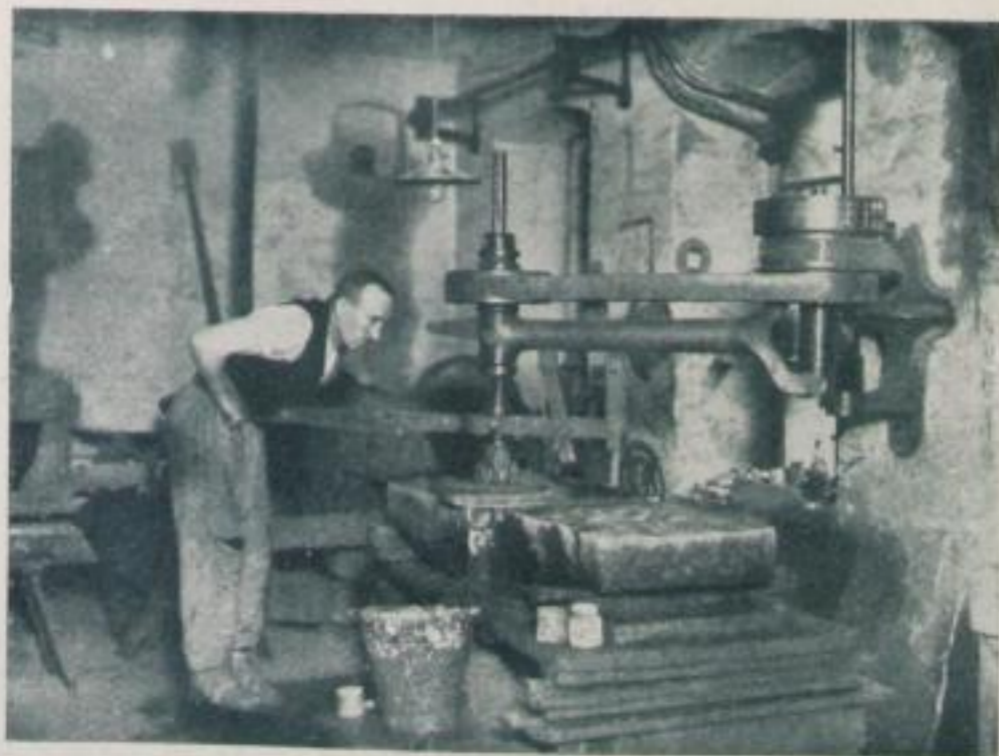
Schmiede am Amboß

O. G., Halle a. d. S.
25. September, 11 Uhr, grelles Licht am Amboß, Doppel-Anastigmat, Bl. 6,8, 1 Sek., Platte: Agfa-Spezial

störend empfunden. Alles in allem ein wirklich gelungenes Stimmungsbild, aber es enthält für eine Schmiede ein bißchen zu viel Stimmung. Und das liegt an der fehlenden Bewegung. Wie man einen Läufer nicht fotografieren soll, wenn er mit beiden Beinen auf dem Erdboden steht, so darf auch beim Schlag der Hammer nicht auf dem Werkstück aufliegen, wenn man den Eindruck der Bewegung erwecken will. Hier wird nun der Hammer wagemutig dicht über den Amboß gehalten und läßt so den Eindruck einer Auf- oder Abwärtsbewegung nicht aufkommen.

Granitschleifer. Als Gegenstück zu der vorigen Aufnahme gedacht, macht dieses Bild absolut keinen stimmungsvollen Eindruck, sondern gibt nur die nüchterne Wirklichkeit wieder. Schuld daran ist die einseitige Beleuchtung und die große Anzahl der horizontalen Linien an der Maschine. Der Arbeitende ist ganz bei der Sache und wirkt absolut echt. Er drückt mit seinem ganzen Körpergewicht auf den Hebel und scheint gespannt den Fortgang der Arbeit zu verfolgen, obgleich er das gar nicht nötig hätte, denn — die Maschine steht ja still.

Die Verräter sind die Treibriemen und die Bolzen an den sich drehenden Teilen. Eine geringe Unschärfe dieser Teile würde sofort die Illusion der Bewegung



Granitschleifer

M. M., Berlin



Hand-Ziegelstreicher

Juli, mittag, Obj. Periskop, Bl. 16, Moment

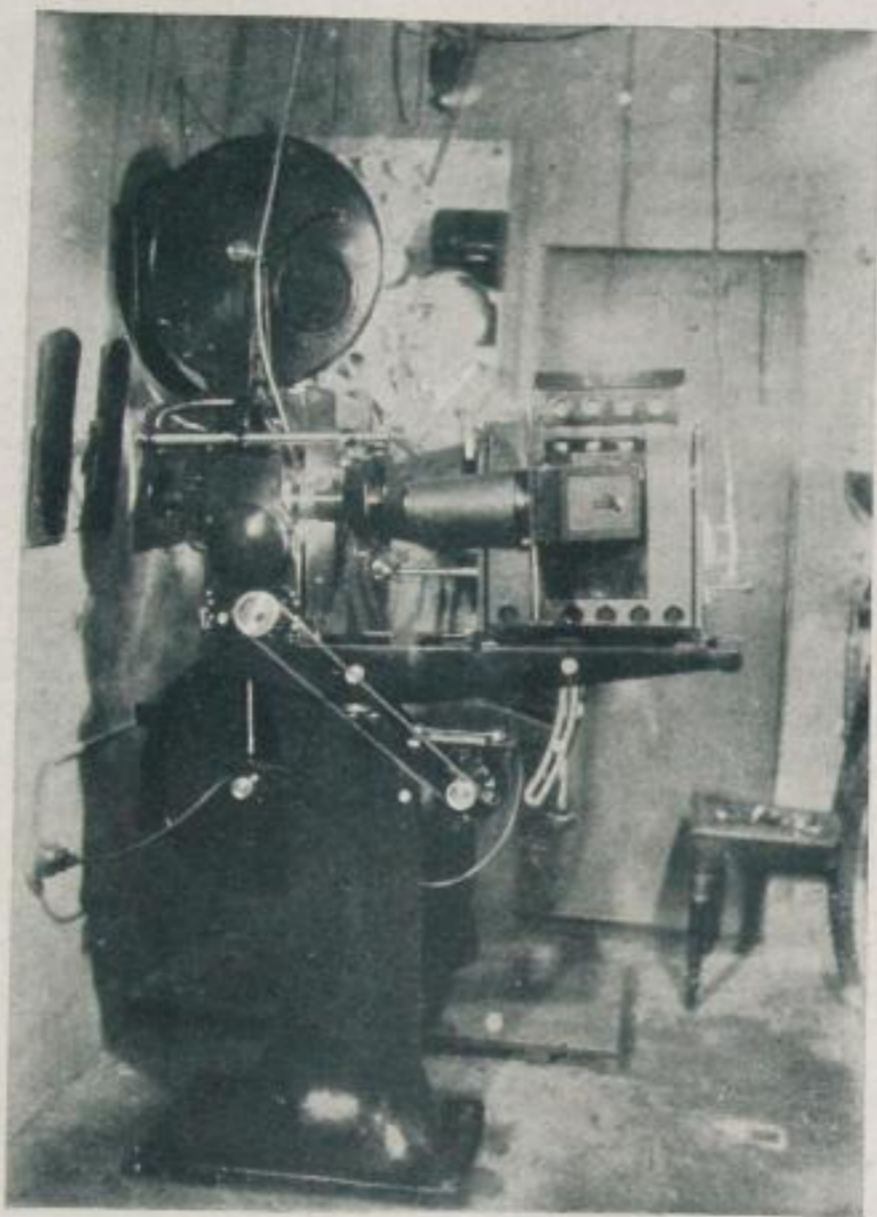
J. W., Grottau, C. S. R.

hervorrufen. Immerhin ist das Bild ein Dokument, das einen Arbeitsvorgang aus einem wenig bekannten Berufszweige darstellt. (In der von uns wiedergegebenen verkleinerten Reproduktion sind natürlich die „Ver-räter“ nicht so deutlich zu erkennen. Red.)

Hand-Ziegelstreicher. Eine dritte Arbeitsaufnahme, die wenigstens in bezug auf die Lichtverhältnisse unter günstigeren Umständen gemacht wurde. Die ganze Haltung des 62jährigen Arbeiters, der 18 Stunden am Tage arbeiten muß, macht den Eindruck der Echtheit. Das Bild scheint also unbeobachtet geknipst zu sein. Leider hat aber die Verschußgeschwindigkeit nicht genügt, um die Bewegung der Hände festzuhalten, woran vielleicht der nicht regulierbare Verschuß die Schuld trägt. Unter den Erläuterungen auf der Rückseite befindet sich nur der Vermerk „Moment“. Im allgemeinen verlangen derartige ruhige Bewegungsaufnahmen $\frac{1}{50}$ Sek. und in günstigen Fällen $\frac{1}{35}$ Sek. Belichtungszeit. Bei nicht regulierbaren Verschlüssen läßt sich ein Ausgleich schaffen, indem man die Aufnahme aus größerer Entfernung macht und den Ausschnitt des Bildes vergrößert. *) Auf letztere Art würden auch die Füße des Mannes mit ins Bild gekommen und ein größerer Spielraum bei der Wahl des Bildausschnittes gewonnen sein. Durch ein Beschneiden des Bildes in der angedeuteten Weise gewinnt es wesentlich, obgleich dann wichtige Einzelheiten wegfallen müssen.

Filmprojektor. Der Verfasser fragt: „Die Flecke und Punkte im Negativ sind durch Abschwächen mit Ammoniumpersulfat entstanden. Kann das verhindert werden?“ — Der genannte Abschwächer versagt in

*) Prof. Neugebauer, *Hilfstafeln für Photographie*. Photofreund-Bücherei Bd. 4. 1,80 Mk., Halbl. 2,80 Mk. Verlag G. Hackebeil A.-G., Berlin S 14.



Filmprojektor

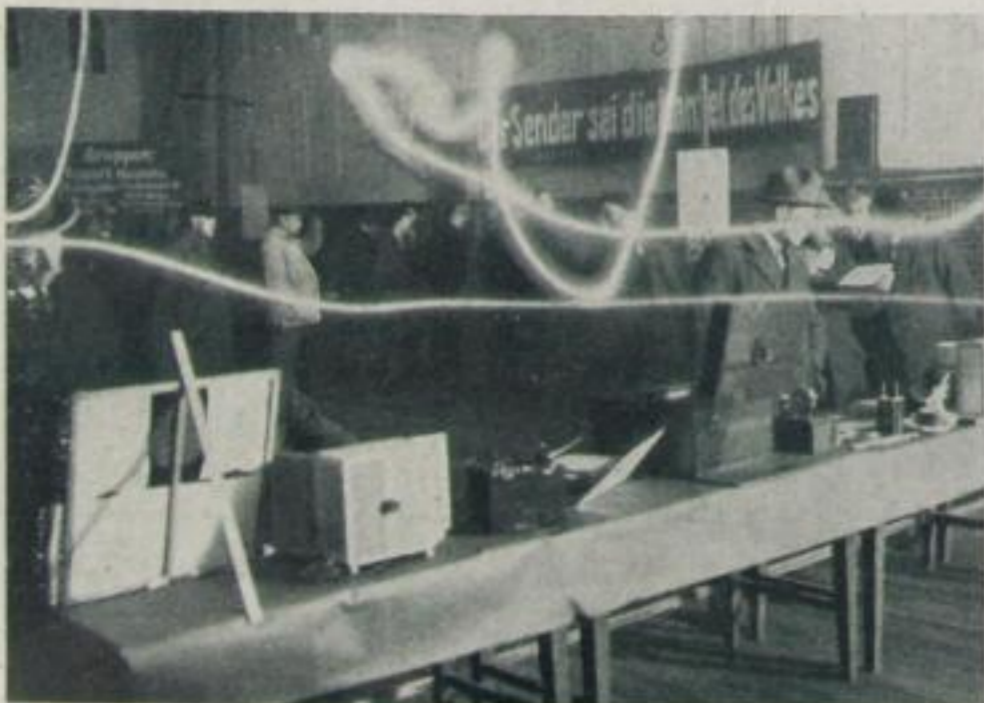
Kußlicht, 30 Sek., Bl. 6,3, Obj. 3,5

M. Sp., Elmshorn

Gewähr hat, daß der Auslöser dann selbsttätig schließt.

Zeltfahrt. Bei dieser Blitzlichtaufnahme im Freien wurde der unverzeihliche Fehler gemacht, das Blitzlichtpulver offen gegenüber dem Objektiv abzubrennen. Das Resultat davon ist natürlich, daß außer der Flamme nur ganz geringe Einzelheiten auf der Platte zu sehen sind. Um den Effekt eines Lagerfeuers zu erzielen, muß die Flamme nach dem Aparat zu, etwa durch eine Person, abgedeckt werden. Hierdurch verschwindet die hochaktinische Lichtquelle aus dem Bildfeld, und das Negativ läßt sich mit einem langsam arbeitenden Entwickler, etwa Glyzin oder einem Ausgleichentwickler, befriedigend hervorrufen. Auf beistehendem Bilde wirkt das so oft kritisierte Hinstarren der rechten Person nach dem Aparat besonders auffällig.

M. B.



Arbeiter-Radio-Ausstellung

E. Th., Berlin



Zeltfahrt

Gegen Blitzlicht, Blende 9

K. M., Halle a. d. S.

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Foto-Ausstellung Groß-Berlin. In der Zeit vom 8. bis 13. März findet im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, Potsdamer Straße 120, die diesjährige Foto-Ausstellung statt. Die Ausstellung wird für die Öffentlichkeit am 8. März, 7 Uhr abends, geöffnet und ist an den übrigen Wochentagen und Sonntags ab 11 Uhr vormittags geöffnet. Jeden Abend werden interessante Vorträge und Vorführungen abgehalten. Es sprechen u. a. Dr. Höllering über Reportage, Herr Grobleben über Malerische Bilder durch Beugungsgitter, Herr Prof. Neugebauer über den Werdegang des fotografischen Bildes, Herr Willy Frerk über Moderne fotografische Optik. — Am Sonntagabend findet im großen Festsaal des „Nationalhof“, Bülowstraße 37, ein humoristischer Abend statt, auf dem u. a. die rote Kabarett-Truppe „Die Wespen“ auftreten werden. — Der Eintrittspreis für zweimaligen Besuch der Ausstellung beträgt 0,50 Mark. Ein Programm für die Ausstellung wird jedem Besucher gratis übergeben. Wir ersuchen alle Mitglieder, sich rege an der Herstellung von Bildern und an der Propaganda für zahlreichen Besuch der Ausstellung zu beteiligen.

Groß-Berlin. Anschrift: Otto Ehrich, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 17. — Der neugewählte Vorstand hat seine Arbeiten mit großem Erfolge begonnen. Im Monat Januar konnten bereits drei neue Bezirksgruppen gegründet werden.

Gruppe „Freie Segler“. Anschrift: Walter Gehrmann, Lichtenberg, Mozartstraße 2. — In der Gründungsversammlung vom 18. Januar wurde nach einem Vortrag des Gen. Rinka und sehr reger Diskussion, in der besonders Gen. Sledzinski die Vorteile eines korporativen Anschlusses erläuterte, einstimmig beschlossen, der Vereinigung beizutreten. Alle Amateure, die für die Gruppe „Freie Segler“ Interesse haben, wollen sich mit dem Gen. Gehrmann in Verbindung setzen. Die nächste Zusammenkunft findet am 8. Februar, 20 Uhr, im „Falkenstein“, Falkensteinstraße 49, statt.

Gruppe Prenzlauer Berg. Anschrift: Georg Ott, Berlin N 20, Zwingstraße 5. — Die Gruppe wurde am 17. Januar gegründet und Gen. Noack hielt als technischer Leiter dieser neuen Gruppe anschließend ein Referat über Herstellung von Negativen. Die Gruppe tagt jeden Donnerstag 20 Uhr im Lokal Ledigenheim, Pappelallee Nr. 15.

Gruppe Mitte. Am 24. Januar fand die Gründungsversammlung statt. Übungsabende jeden Donnerstag 20 Uhr im Lokal „Stralauer Krug“, Stralauer Straße 52.

Gruppe Norden. Jeden Montag 20 Uhr bei Schulz, Buttmanstraße 13.

Gruppe Osten. Jeden Mittwoch 19½ Uhr im Lokal Thielmann, Landsberger Allee 44, „Sängerbörse“.

Gruppe Charlottenburg. Jeden Freitag 20 Uhr im Jugendheim, Leibnitzstraße 2.

Gruppe Westen. Jeden Mittwoch 20 Uhr im Lokal Schneider, Winterfeldtstraße 8.

Gruppe Niederschöneweide. Jeden Mittwoch 19½ Uhr im Jugendheim, Schule Berliner Straße. (Nähe Bahnhof.)

Gruppe Ruderverein „Vorwärts“. Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat 20 Uhr im Vereinsbootshaus, Oberschöneweide.

Gruppe Cöpenick. Anschrift: Erich Pfuhl, Berlin-Cöpenick, Mittelheide 22.

Gäste sind zu den Übungsabenden stets willkommen.

Leipzig. Anschrift: Felix Lange, Auenstraße 28 IV.

Am 9. Januar tagte eine von 40 Mitgliedern besuchte Versammlung in der Arbeiter-Turn- und Sportschule. Da es der Ortsgruppe endlich gelungen ist, einen Raum zu mieten, der sich zum Ausbau einer Dunkelkammer eignet, befaßte sich die Versammlung hauptsächlich mit der Einrichtung der Dunkelkammer. Es stellten sich eine Reihe Genossen zur Mitarbeit zur Verfügung. Ferner sprach Gen. Winkler über „Soziale Bildreportage“. An den kurzen Vortrag schloß sich eine lebhaft diskutierte Diskussion an. Fünf Anmeldungen konnten am Schluß der Versammlung gebucht werden. — Am 8. März wird im „Schloßkeller“ ein weiterer Filmabend veranstaltet.

Dresden. Anschrift: Willi Zimmermann, Voglerstraße 40.

Da an den Ostertagen in Dresden der Reichsdelegiertentag der Vereinigung stattfindet, werden alle Mitglieder gebeten, sich nach Freiquartieren für die Delegierten aus dem Reiche umzusehen und Adressen dem Genossen Zimmermann mitzuteilen.

Braunschweig. Anschrift: Albert Helmrich, Braunschweig-Lahndorf, Gartenstraße 14.

Am 17. Januar versammelten sich 19 bisherige Leser des „Arbeiter-Fotograf“ und beschlossen, die Mitgliedschaft der Vereinigung zu erwerben und eine Ortsgruppe zu gründen. Wir wünschen den Genossen gute Erfolge.

Magdeburg. Anschrift: W. Täger, Weinaußstraße 6.

Infolge Ausscheidens mehrerer Mitglieder hat der Genosse Täger die vorläufige Leitung der Gruppe übernommen. Wir bitten alle Interessenten, sich mit ihm in Verbindung zu setzen.

Hannover. Neue Adresse des Leiters: August Pape, Lange Str. 3 III.

Halle a. d. S. Anschrift: Otto Grohse, Liebenauer Straße 168.

In der Jahresversammlung am 14. Januar konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß sich die Mitgliederzahl im letzten Jahre verdoppelt hat. Im vergangenen Jahre wurde ein Lichtbildervortrag über die Rußlandreise eines Genossen zwanzigmal vorgeführt und zahlreiche Bildreportagen für die verschiedensten Arbeiter-Zeitungen gemacht. In den Vorstand wurden gewählt als 1. Vorsitzender Gen. Grohse, als 2. Vorsitzender Gen. König, als Kassierer Gen. Lippke, als technischer Leiter Gen. Roth, als Schriftführer Gen. Heinze, als Dunkelkammerwart Gen. Franz.

Erfurt. Neue Adresse des Vorsitzenden: Arno Merten, Michaelisstraße 41.

Neugersdorf i. S. Anschrift: Emil Rübisch, Jakob-Böhme-Straße 7 I.

Anfang Januar wurde auch hier eine Ortsgruppe gegründet. Der Vorstand setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden Emil Rübisch, Kassierer Karl Blascke und technischer Leiter Alfred Neumann. Übungsabende finden jeden zweiten Dienstag im Hotel „Edelweiß“, abends 8 Uhr, statt.

Thalheim i. Erzgebirge. Anschrift: P. Münzner, Obere Hauptstr. 71.

Am 10. Januar wurde die Jahresversammlung abgehalten und es konnte festgestellt werden, daß in der kurzen Zeit des Bestehens der Ortsgruppe große Fortschritte gemacht wurden. Die Einnahmen betragen 124,65 Mark, die Ausgaben 106 Mark, so daß 18,65 Mark Kassenbestand vorhanden sind. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Richard Arnold, 2. Vorsitzender Walter Marx, Kassierer und Schriftführer P. Münzner, technischer Leiter Karl Böhm, Zeugwart P. Richter, Revisoren W. Rehm und M. Brandt. Jeden ersten Donnerstag im Monat ist Mitgliederversammlung und jeden zweiten und dritten Donnerstag finden Übungsabende statt.

Lößnitz i. Erzgeb. Anschrift: Rudolf Teutsch, Kirchgasse 272.

In der am 13. Januar stattgefundenen Jahresversammlung wurden gewählt: Organisatorische Leitung Rudolf Teutsch, technische Leitung Franz Janda, Kassierer Max Pilgermann und Schriftführer Alfred Hempel. Für das laufende Jahr sind Wettbewerbe, Lichtbildervorträge, eine Ausstellung und die Herstellung einer Wandermappe vorgesehen.

Johanngeorgenstadt. Anschrift: Adolf Müller, Hohegenestergasse 331.

Remscheid. Anschrift: E. Hoch, Rosenhügeler Straße 56.

Nach der erfolgreichen Durchführung unserer Ausstellung wurde eine Wandermappe mit 12 Bildern für Rußland fertiggestellt, 21 Bilder wurden für das Reichsausstellungspaket abgesandt und eine Bezirkswandermappe mit 10 Bildern macht bereits die Runde durch den Bezirk. Die Bezirksleitung sandte allen Gruppen ein Rundschreiben betreffs Wandermappe, Berichterstattung und Zusammenarbeit der technischen Leiter des Bezirks.

Aachen. Anschrift: Max Brömmert, Friedrich-Ebert-Allee 73 (Eigenheim).

Alle Interessenten für die Gründung einer Aachener Gruppe werden gebeten, sich mit dem Genossen Brömmert in Verbindung zu setzen.

Frankfurt am Main.

Infolge Ausscheidens mehrerer Mitglieder ist die Arbeit der Gruppe ins Stocken geraten. Wir ersuchen alle interessierten Arbeiter-Fotografen, sich mit dem Reichsvorstand in Verbindung zu setzen, damit wieder eine Leitung zustande kommt. — In Frankfurt-Bonames hat sich der Genosse Emil Fischler, Seulberger Straße 57, bereit erklärt, die vorhandenen Interessenten zu einer Gruppe zusammenzufassen.

Stettin. Anschrift: Hans Bortz, Stettin, Warsaw-Wedelshöhe.

In der Mitgliederversammlung vom 7. Januar wurden Gen. Bortz zum Leiter der Gruppe, Gen. Werner Köhn zum Schriftführer und Gen. Albert Lorenz zum Kassierer gewählt. Die Gruppe hält Fühlung mit mehreren proletarischen Organisationen und stellte der Presse mehrere Aufnahmen zur Verfügung. — Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Franz Malz nicht mehr Mitglied der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen ist, er also kein Recht hat, irgendwelche Handlungen im Namen der Vereinigung auszuführen.

Böhmisch-Leipa. Anschrift: Josef C. Körbl, Schmeykalstr. 2 II.

In der am 12. Januar abgehaltenen Jahresversammlung wurden folgende Genossen in den Vorstand gewählt: Vorsitzender Josef C. Körbl, Schriftführer Franz Freier, Kassierer Alois Schlesinger. Jeden ersten Sonntag im Monat findet im Gasthaus „Zur Stadt Karlsbad“, Töpfergasse, ein Versammlungs- und Arbeitsabend statt. Im Laufe des Frühjahrs ist eine Werbekampagne vorgesehen.

Foto

Beck

Kino

759

Königstraße 88

Duisburg

Sonnenwall 3

Fotohaus Spranger, Duisburg, Sonnenwall 30
 Alles für den Amateur — Foto-Laboratorium — Gratis-Foto-Kurse

Foto-Abteilung, Apoth. C. Krütgen Nachf., Halle a. d. S.
 Königsstr. 24/25 *hat ihren guten Ruf durch sorgfältigste Dunkelkammerarbeit, beste fachmännische Bedienung u. bequemste Teilzahlungen* 337 Fernruf 26319

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich
 Inh.: A. Atzel
Merseburg, nur Markt 17
 I. FOTOHAUS
 Entwickeln, Kopieren, Vergrößern
 binnen 8 Stunden 421
 ■ **Spezialität Hochglanz** ■

Foto-Bedarf u. -Zubehör
Carl Schaefer
 415] Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 29 a

Engel-Drogerie
 Halle a. d. S., Magdeburger Str., Ecke Halberstädter Str.
 liefert Ihnen sämtlichen Fotobedarf 420
 Alle Arbeiten werden von einem erstklassigen Fachmann billig ausgeführt. Apparate nur erster Häuser auf Teilzahlung

Photo-Apparate

Wir empfehlen in größter Auswahl:

Rollfilm-Kameras
 in allen Größen, von RM. 10,- an

Platten-Apparate
 aller bekannter Marken in allen Größen und Ausführungen, Größe 9x12, von RM. 28,- an

Sämtliches Zubehör in reichster Auswahl

Kino-Projektion Feldstecher

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Eingehender Unterricht kostenlos

HOH & HAHNE / LEIPZIG C1

Fabrik u. Handlung photogr. Apparate — Gegr. 1899 — Katharinenstraße 16



● Foto-Apparate ●
 ● Bedarfsartikel ●

Kühlewein-Drogerie

Hans Wagner

Magdeburg, Lüneburger Str. 8

FOTO-APPARATE UND -BEDARFSARTIKEL

Drogerie „Zur Neustadt“

Gustav Graf

406 Magdeburg, Lübecker Str. 31

MAGDEBURG
Photo.
 Apparate
 Zubehör
 Material
 Arbeiten
 preiswert
Burggraf
 Breiterweg 249 a
 am Hasselbachplatz

Foto-Bedarf Foto-Arbeiten

Hallmarkt-Drogerie 418

PAUL CLAUS

Halle a. d. S., Hallorenring 2

DROGERIE 407

FOTO-HANDLUNG

Adolf Haruber Nachf.

407] Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str.

Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

Foto-Apparate 330

in großer Auswahl

Unterricht kostenlos

FOTOHANDLUNG

F. Steinbach, Leipzig O 28

Eisenbahnstraße 102, Tel. 61221

Foto-Handlung 424

Alfred Kriegel Nachf.

Leipzig-Li., Merseburger Str. 70

Foto-Artikel und -Arbeiten

Entwickeln -- Kopieren

auf Grund 30jähriger Erfahrung

Karl Heidenreich, Merseburg

419 An der Geisel

Humboldt-Drogerie, Leipzig, Pfaffendorfer Str. 10
 führt alle Fotoarbeiten aus
Gr. Lager v. Platten, Filmen, Fotobedarf

Foto-Hingst
 Leipzig W 32
 Zschochersche Str. 91
 entwickelt, kopiert
 332 vergrößert

Foto-Bedarf Foto-Arbeiten
 FOTOHAUS
Alfred Schneider
 Leipzig Stötteritz 335
 Ecke Rudolph-Hermann- und Papiermühlstraße

Foto-Spezial-Haus
Albert Elgert

Leipzig N 22, Lindenthaler Str. 56, Tel. 522 44
 Entwick., Kopieren, Vergrößern
 schnell und sauber 334

Foto-Artikel
 sowie sämtliche 404

Foto-Arbeiten
Fotohaus Otto Warter
 Magdeburg, Apfelstr. 10

Achtung!

Wir suchen

sofort

tüchtige

Platz- und General-
 Vertreter für

Anzeigen-Werbung

Hohe Provisionen

Bewerbungen: Anzeigen-Verwaltung
 des Neuen Deutschen Verlages,
 Berlin W 8, Wilhelmstraße 48

R. SCHAARSCHMIDT

Optik Gegründet 1896 **Foto**

Leipzig W 31, Karl-Heine-Straße 59

Weitgehendste Zahlungserleichterungen — Foto-Unterricht [333]

Palmen-Drogerie / Foto-Handlung 422

Johannes Thiele, Leipzig-Li., Luppenstr. Ecke Frankfurter Str.

Die richtige Einkaufsquelle für Amateure! Fotoarbeiten schnell und sauber

Reserviert für 331

Optiker Schaal, Leipzig C1

Reitzenhalner Str. 5, gegenüber „Alte Nr. 1“

M. TAUBER

OPTIK u. FOTO

LEIPZIG, GRIMMAISCHE STR. 32

NEBEN CAFÉ FELSCHE 425

Marken-Fotoapparate, Ferngläser, Theatergläser

zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen

Verlangen Sie Gratis-Kataloge**Foto-Haus Paul Franke**

Inh. Paul Franke & Rudolph Henssel, G. m. b. H.

Berlin SW 11, Königgrätzer Straße 99**FOTO-HÜHN**

Seit 1900

Das billige Einkaufshaus
für sämtlichen Bedarf**Berlin N 65,**Chaussee-
Straße 89**Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten****Drogerie Georg Bachaly**
Berlin, Sparrstraße 19Photo-Apparate auf Teilzahlung zu Originalpreis,
ohne Aufschlag $\frac{1}{3}$ Anzahlung. Der Rest
in monatlichen Raten. [174]Ausführung sämtlicher Photoarbeiten
Photo-Scheel, Berlin, Schönhauser Allee 132
an der Straßenbahnhaltestelle Milastr.**Süd-West**

Foto

Drogenhaus

Kannenberg & Vielhauer, GmbH.
Friedrichstraße 227 [455]**Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten****Kröber's Drogerie**
Berlin, Müllerstraße 38 a/b**Foto-Emsmann**

Berlin C 17, Gr. Frankfurter Str. 9

Sämtliche Bedarfsartikel
Billige Preise**Foto-Bedarf
Egon Lustig**Berlin, Schönhauser Allee 86
Ecke Carmen-Sylva-Straße**Foto- u. Drogenhaus
Dittrich**Fotoapparate, sämtliche Bedarfsartikel
Am Bahnhof Schöneberg - Kolonnenstraße 53
Entwickeln / Kopieren / Vergrößern**Moabit**

Turmstr. 74, gegenüb. Emdener Straße

Herm. Bardorf & Cie. Komm.-
Ges.
liefert jedweden **Fotobedarf**Foto-Arbeiten schnell,
preiswert und sauber**Karl Römer**

Berlin SW, Blücherstraße 1

Stets Gelegenheitskäufe
auf Lager [251]*Emmerich Licht***Spezialhaus für moderne Augen-Optik und Amateur-Fotografie**

Charlottenburg 1, Wilmsdorfer Straße 163 und Kottbuser Damm 9 [101]

Meine Spezialplatte 9x12 „Gelbsiegel“ Extra-Rapid p. Dtzd. 1.75 Mk. Optea-Kamera 9x12, F. 8 mit
3 Kassetten Mk. 20,50. Neuzeitl. eingericht. Laboratorium f. sämtl. Foto-Arbeiten, wie Entw., Kop. etc.**Photo-Spezial-Haus Seide, Berlin W 57**

Yorkstraße 35, gegenüber dem Bahnhof [6032]

Eigene Reparaturwerkstatt / Stets Gelegenheiten

Drogerie u. Fotohandlung**Carl Kiechle**

Landsberger Alle 28

Fotoarbeiten * Fotobedarf

Klappkamera 9x12Leder, doppelter Auszug Leder, Dopp.-
Anastigmat 4,5, Rulux, $\frac{1}{1000}$, 60,- Mk**Foto-Haus****Eduard Radtke**
Berlin SW 68, Junkerstr. 15**Optiker Opitz**Berlin W 30, Martin-Luther-Str. 89
256] Ecke Hohenstaufenstraße 89**Brillen / Foto / Optik**

Lieferant der Krankenkassen

Photo-Haus**Leisegang & Co.**Berlin SO 36, Reichenberger Str. 15
Hochbahn Kottbuser TorFotobedarf .. Amateurarbeiten
Leico-Platten u. -Papiere billig u. gut**Wollen Sie Geld verdienen?**Dann inserieren Sie im „Arbeiter-Fotograf“ / Auskunft
und Annoncen-Annahme: Anzeigen-Verwaltung des
Neuen Deutschen Verlags, Berlin W 8**FOTO / DROGEN
Hans Michalowsky**Schöneberg, Grunewaldstraße 86
Stephan 5668 [258]Apparate und Bedarfsartikel
Sämtliche Fotoarbeiten zu billigen Preisen**FOTO-ZENTRALE**

am Virchow-Krankenhaus

Berlin, Fehmannstr. 3 u. Föhnerstr. 6

Apparate — Zubehör [715]

Ausführung sämtlicher Arbeiten

Foto-Haus M. HerzogBerlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 24
F. 5 Bergmann 1609Sämtl. Fotobedarfsartikel
Entwickeln von Platten
Fachmännische Bedienung**A. STEIDEL**Schönhauser Allee 45 a
(Hochbahnhof Danziger Str.)

Ankauf Tausch

Gelegenheitskäufe

Sämtliche Fotoarbeiten

Fotohaus Osten, Boxhagener Str. 88

Suchen Sie Rat, kommen Sie zum Fachmann [725]

Reserviert für die Fa. A. Lindow

Charlottenburg, Wilmsdorfer Straße 143/144

Sämtliche Photoarbeiten und Photobedarf [183]

Insertion für den „Arbeiter-Fotograf“

besorgt die

Anzeigen-Verwaltung des**Neuen Deutschen Verlags, Berlin W 8**

Optik und Foto

Hermann Meißner

Berlin-Spandau

Pichelsdorfer Straße 4 [452]

Foto-Thiele

Landsberger Allee 55, am Schlachthof

Apparate u. Bedarfsartikel

Entwickeln, Kopieren

Vergrößerungen

D R O G E R I E

Hesselmann

Spez.: Foto-Abteilung

Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 14

Foto Thinius

Carl

Berlin NW 40

Platz vor dem Neuen Tor 3]

Ecke Invalidenstraße

Roland-Drogerie, Charlotte Wagner

Charlottenburg, Kais.-Friedrich-Str. 90

Apparate, Utensilien, alle Artikel
für den Amateur-Fotografen [718]**Foto-Bedarf**

Sämtliche Fotoarbeiten [453]

Drogerie Zum Juliesturm

Spandau, Breite Straße 30

Reserviert für die Firma

Stab

[181]

Berlin N, Badstr. 42/43

Sämtlicher Fotobedarf

Foto-ApparateSämtliche Bedarfsartikel
Entwickeln - Kopieren - Vergrößern**Photohaus Bertmann**

Neanderstraße 8 [165]

Berücksichtigt nur unsere Inserenten!

| | | |
|---|---|---|
| Foto-Haus Max Albrecht | Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario R Mk. 16.50 Klappkamera dito Lederbalgen R Mk. 18.50 Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1 — 1/300 Sek. . R Mk. 75.— Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario R Mk. 48.— Messingstative : 3 t. = R Mk. 5.—, 4 t. = R Mk. 6.—, 5 t. = R Mk. 7.50 Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = R Mk. —.30, Postkarten = R Mk. —.35 Malpho-Platten 9/12 R Mk. 1.50 — 2.25 | Berlin SO 36 Kottbuser Straße 3. Apparate aller Marken ohne Mehrpreis auf Teilzahlung Liste C gratis |
| | Teilz. o. Aufschießlag | |

Albert Großmann
 Ältest. Photo-Spezial-Geschäft
 Gegründet 1856
Berlin SW 19, Grünstr. 24
 An der Petrikirche
 Telefon: E2, Kupfergraben 1833

Sämtliche **Bedarfsartikel**
Fotohandlung A. Lupke
Berlin SO 33
 Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579
 Ausführung sämtl. **Amateurarbeiten**
Vergrößerungen
 usw.

Gelegenheitskäufe
 Foto-Apparate u. Ferngläser
 jeder Art / Bedarfsartikel
 reich sortiertes Lager
A. Briesemeister, Berlin N 24
 Große Hamburger Straße 39 : : Gegr. 1883

FOTOHAUS
Hermann Knappe
 N 65, Reinickendorfer Str. 88
 Foto-Artikel und -Arbeiten

Fachgeschäft für OPTIK und FOTO
OPTIKER Sprung
 BERLIN O 27
Blumenstr. 92
 Gegenüber **Residenzkasino**
 Rollfilm-Box-Kameras 6/9 v. 10, -Mk. an
 Platten-Box-Kameras v. 9,50Mk. an
 Brillenlieferant für alle Kassen

Foto-Runge
 O 34, Boxhagener Straße 1
 Telefon: Alex 1397
Foto-Bedarfsartikel
 Apparate, sowie Ausführung
 sämtlicher **Fotoarbeiten**

Foto-Menk
 Spezialgeschäft
SW 61, Großbeerstraße 64 a
 an der Yorkstraße [454]

R. RESSEL
 Fotohandlung / Tel. F2. 1598
Neukölln, Berliner Straße 76
 Ausführung sämtl. Amateurarbeiten
 in sauberster Ausführung
 Fachmännische Bedienung
 mit stets frischer Ware

MARS-DROGERIE
KARL HEILMANN
Berlin C 112, Crossener Straße 34
 Sämtlicher Fotobedarf
 Ausführung aller Arbeiten 724

FOTO-WENIG
 Haus 174
 Hans
 Apparate, Platten, Papiere, Amateurarbeiten
 Bln.-Neukölln, Kais.-Friedr.-Str. 213-14
DROGERIE UND FOTOHANDLUNG
FOTOARBEITEN

Wilh. Hollmann
 Charlottenbg., Kais.-Augusta-Allee 85
Fotobedarf, Amateur-
arb., Platten, Kopieren

FOTO-Bedarf, -Apparate
Arbeiten 602
Drogerie Emil Jorg
 Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 11
Foto-Bedarf — Foto-Arbeiten

Eugen Pogade
 seit 1895 größt. u. ältestes Spezialhaus
 für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
Berlin C 25, Landsberger Straße
 Eckhaus Alexanderplatz

Paul Tannenläuter Nchl.
Jnh. Fritz Bittner 253
Berlin, Wilsnacker Straße 30, Ecke Kruppstr.

Optiker Grün Nachf.
 Berlin, Brunnenstraße 4
 Nähe Rosenthaler Platz
Foto-Apparate u. -Zubehör
 Brillen-Lieferant für Krankenkassen

ZEISS
 Berlin-W, Hohenstaufenstr. 67
 „ Potsdamer Str. 75
 Berücksichtigt nur unsere Inserenten!

Adalbert-Drogerie, Herm. Foese
 Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstr.
 Alle Artikel für die Amateurfotografie

Foto-Beratung
Bedarf
-Arbeiten
Putlitz-
Drogerie
Berlin NW
 Birkenstraße 50

Einkaufsquellen für unsere Leser in Hamburg-Altona und Kiel!

Leser und Abonnenten!
 Deckt Euren
 Bedarf
 nur bei den Inserenten!

Bahrenfelder Drogerie
Bruno Heß 603
 Bahrenfeld, Chaussee 25
Foto-Arbeiten und -Bedarf

● **Fotohaus Friedr. Schultz**
 ● **Kiel, Holstenstraße 23 und Adelheidstraße 28**
 ● **Größte Auswahl in Apparaten 605**
 ● **Foto-Arbeiten prompt und erstklassig**

◆ **Billdrogerie Alb. Haase 154**
 Foto-Artikel, -Apparate, -Arbeiten
Hamburg 27 Billh. Röhrendamm 212/214
 Filiale: Markmannstr. 123

FOTO-HAUS
 Oskar Göttlich, Altona/E., Alsenstr. 29 :: D 3 2133
Foto-Apparate
Foto-Bedarfsartikel
Foto-Arbeiten
 151

Foto-Apparate / Bedarfsartikel
 kaufen Sie gut und preiswert im
Spezial-Fotohaus
Johannes Borholdt
Kiel, Lange Reihe 22
 Stets reichhaltiges Lager in fabrikrischer Ware

Drogerie Boeckmann, Fotohandlung
 ☉ ☉ **Kiel, Elisabethstraße 61** ☉ ☉ 615
Foto-Bedarf ★ ★ Foto-Arbeiten

● **Fotohaus Burghof** gegenüber dem Schloß
 ● **E. F. BANNIZA**
 ● **Das Spezialgeschäft für den Amateur**
 ● **Kiel, Dänische Straße 27/29 604**

ZENTRAL-FOTO-HAUS DROGERIE
GUSTAV HARLOFF
Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg
KAMERAS FOTO-ZUBEHÖR CHEMIKALIEN

Foto-Apparate

Große Sonderabteilung für **Foto- und Kinohaus**
 Kino- u. Projektionsapparate **Dr. Max Wagner, Hamburg**
 Eigener Vorführungsraum Spitalerstraße 16 Spitalerstraße 16

Foto-Arbeiten werden sauber und erstklassig ausgeführt
Drogerie u. Fotohandlung Wilhelm Friederich
 Rothenburgsort — Billh. Röhrendamm 90

Reserviert für die Firma **Hans A. Schmidt**
Hamburg, Grindelallee 144

REPARATUR

von Foto-Apparaten
 und Zubehörteilen
Ludwig Lanckow, Hamburg
 Kl. Rosenstr. 6 II, Tel. C 3, Centr. 4090

**Hugo Lorentz
Foto-Handlung**

Hamburg 33, Fuhlsbüttelerstr. 113
 Sämtliche Amateur-Bedarfsartikel
Agfa / Leonar / Hauff

Bahnhof - Drogerie**Bruno Mißfeld**

Hamburg 33, Drosselstraße 20
 Foto-Arbeiten // Foto-Bedarf

Foto-Apparate

Voigtländer, Zeiß-Ikon, Agfa,
 Kodak in großer Auswahl
 — Saubere Fotoarbeiten —
 Fotohaus

Friedrich Harloff

Hamburg, Banksstraße 40a
Photoarbeiten

Rolf Wischmann, Drogerie
 5489) Hamburg, Ifflandstraße 85
 Fernsprecher H 6 Vulkan 5449

Drogerie und Fotohandlung**Albert Mill**

Hamburg, Neuer Steinweg 50
 (2. Haus v. Zeughausmarkt)
 Ausführung sämtl. Fotoarbeiten

Die beste und billigste
 Bezugsquelle ist und bleibt

Foto-Haus Adolf Persoon

Hamburg, Reeperbahn 74

**FOTO-HAUS
 KURT SCHOEN**
 Hamburg, Wendenstraße 6
 Foto-Arbeiten und -Bedarf
 Paßbilder 603

Lichtbilderei Oskar Weicht, Hamburg 23

Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pt. Gegründet 1896

**Neben meinem Porträt-Geschäft Zweig-
 abteilung für sämtlichen Amateurbedarf**

**Reiche Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen, Papier
 Chemikalien usw.**
 Fertigstellung von Liebhaberarbeiten aus fachkundiger Hand
 Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 26 49 [426]

Reserviert für 102
Kern, Altona, Schulterblatt 51

Stadtpark-Drogerie, Hamburg

Ecke Dorotheen- und Barmbecker Straße
**Foto-Apparate
 Bedarf Heinrich Winkelbach**

Fotohaus Delfs, Drogerie

Altona, Gr. Rosenstraße 12/14

Gebr. Meyer, Hamburg

Freihafen-Drogerie Merkur-Drogerie
 Brandtsuete 56 (Zippelhaus) Hamburger Straße 107a
 Ausführung von Foto-Arbeiten — Bedarfs-Artikel
 Foto-Apparate

Foto-Koch, SPEZIALHANDLUNG

Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 110
 beim Holstenplatz
Foto-Apparate und Zubehör
 billigst und auf Teilzahlung

Foto-Utensilien, Foto-Arbeiten

Drogerie Hugo Klug, Hamburg, Spaldingstr. 44

Drogerie und Fotohandlung

Sie fotografieren — wir entwickeln
 Beste Einkaufsquelle für Fotoapparate u. Bedarfsartikel

F. W. Stinze, Hamburg, Heußweg 50

**Fotohandlung, Parfümerie, Drogerie
 Adlerdrogerie Ernst Möller, Kiel**
 Holstenstr. 13, Fernr. 1787, Herzog-Friedr.-Str. 55, Ecke Schülperbaum

**Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten**

Apostel-Drogerie
 Otto Salge
 Hamburg 19, Faberstr. 23

**Drogerie „Birkenau“
Foto-Handlung**

Inh. Franz Randel
 Hamburg 24, Mundsburgerdamm 52
 Fernsprecher Merkur 1781

Foto-Artikel ★ Foto-Arbeiten
**Foto-Haus
 Karl Rogge**
 Hamburg 19
 Martha-
 str. 12
 Vulkan 6812

Foto-Bedarf

Sämtliche Foto-Arbeiten
Drogerie Karl Kahl
 Hamburg, Spaldingstr. 59

Löwen - Drogerie**J. Krieger**

Fotobedarf // Fotoarbeiten
 HAMBURG, Röhrendamm 104

Friesen-Drogerie u. Fotohandlg.
 H. J. W. Fabel, Hamburg
 Süderstraße Nr. 68

**Bedarfsartikel
Foto-Arbeiten****FOTO-ARTIKEL**

Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten
 zu billigsten Preisen
 Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung

Drogerie M. SCHIFFMANN
 Hamburg, Süderstraße 120

Foto Giertz

Hamburg 3, Wegstraße 25

Fotohaus Eugen Ungar & Co., Hamburg

Mönckebergstraße 12 Spitalerstraße 11
Foto-, Kino- u. Projektionsapparate .: Fotoarbeiten sauber und billig

Verlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Redaktion: „Der Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin
 Anzeigen-Aufnahme und -Verwaltung: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg,
 eGmbH., Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14.